



Hessisches Kultusministerium



HESSEN



Berufliche Schulen  
des  
Landes Hessen

**Lehrplan**  
**Zweijährige Berufsfachschule**  
**Allgemein bildender Lernbereich**  
**Deutsch**

## Inhaltsverzeichnis

<b>Gemeinsame Präambel für alle allgemein bildenden Fächer</b>	<b>3</b>
1. Geltungsbereich des Lehrplans	3
2. Allgemeine Zielsetzungen und Schwerpunkte der zweijährigen Berufsfachschule	3
3. Lehrpläne und Bildungsstandards	3
<b>Teil A Grundlegungen für das Unterrichtsfach Deutsch</b>	<b>4</b>
1. Aufgaben und Ziele des Faches	4
2. Didaktisch-methodische Grundlagen und Arbeitsmethoden	4
3. Schulinterne Umsetzung des Lehrplans	7
<b>Teil B Unterrichtspraktischer Teil</b>	<b>8</b>
1. Übersicht der Themenfelder	8
2. Kompetenzen und Inhalte	9
Die Jahrgangsstufe 10	9
Sprache und Literatur I: Orientierung in der Gesellschaft und der Arbeitswelt	9
Die Jahrgangsstufe 11	13
Sprache und Literatur II: Teilhabe am öffentlichen und kulturellen Leben	13
3. Abschlussprofil	17

## **Gemeinsame Präambel für alle allgemein bildenden Fächer**

### **1. Geltungsbereich des Lehrplans**

Der Lehrplan gilt für den allgemein bildenden Lernbereich in der zweijährigen Berufsfachschule, die zu einem mittleren Abschluss führt (vgl. § 41 Abs. 2 Hessisches Schulgesetz, HSchG).

### **2 Allgemeine Zielsetzungen und Schwerpunkte der zweijährigen Berufsfachschule**

Die zweijährige Berufsfachschule verbindet die berufsfeld- bzw. berufsrichtungsbezogene Grundbildung mit dem Erwerb eines dem Realschulabschluss gleichwertigen mittleren Abschlusses. Daraus ergibt sich für den Unterricht in den allgemein bildenden Fächern in dieser Schulform der Anspruch, neben der Orientierung am Berufsfeld bzw. an der Berufsrichtung eine erweiterte Allgemeinbildung zu vermitteln. Diese hat zum Ziel, den Schülerinnen und Schülern eine selbstständige und mitverantwortliche Gestaltung des gesellschaftlichen und beruflichen Lebens zu ermöglichen und dazu ihre Handlungskompetenz umfassend und differenziert zu fördern.

Dem erfolgreichen Abschluss der zweijährigen Berufsfachschule in den allgemein bildenden Fächern liegen die in den Abschlussprofilen geforderten Kompetenzen zugrunde, die sich an den jeweiligen Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) für den mittleren Abschluss orientieren. Der allgemein bildende Unterricht soll ermöglichen, dass Absolventinnen und Absolventen der zweijährigen Berufsfachschule den individuellen Bildungsweg in allen berufs- und studienqualifizierenden Bildungsgängen fortsetzen können.

Ziel des Unterrichts ist das Erreichen einer umfassenden Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler, wie sie im Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule definiert wird (vgl. § 2 Abs. 2 und 3 HSchG).

### **3. Lehrpläne und Bildungsstandards**

Bildungsstandards haben eine besondere Bedeutung dabei, die fachliche Qualität schulischer Bildung, die Vergleichbarkeit schulischer Abschlüsse sowie die Durchlässigkeit des Bildungssystems zu sichern. Bildungsstandards greifen allgemeine Bildungsziele auf und benennen Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe an zentralen Inhalten erworben haben sollen. Dabei konzentrieren sie sich auf Kernbereiche eines Faches. Sie formulieren fachliche und fachübergreifende Basisqualifikationen, die für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung sind und die anschlussfähiges Lernen ermöglichen. Die KMK hat Standards für den mittleren Schulabschluss in den Fächern Deutsch, Mathematik und Erste Fremdsprache sowie für die Naturwissenschaften erarbeitet, die als abschlussbezogene Regelstandards definiert sind. Sie

- greifen die Grundprinzipien des jeweiligen Unterrichtsfaches auf,
- beschreiben die fachbezogenen Kompetenzen einschließlich zugrunde liegender Wissensbestände, die Schülerinnen und Schüler bis zu einem bestimmten Zeitpunkt ihres Bildungsganges erreicht haben sollen,
- zielen auf systematisches und vernetztes Lernen und folgen so dem Prinzip des kumulativen Kompetenzerwerbs,
- beschreiben erwartete Leistungen im Rahmen von Anforderungsbereichen,
- beziehen sich auf den Kernbereich des jeweiligen Faches und geben den Schulen Gestaltungsräume für ihre pädagogische Arbeit,
- weisen ein mittleres Anforderungsniveau aus,
- werden durch Aufgabenbeispiele veranschaulicht.

Neben den ergebnisorientierten Bildungsstandards treffen die Lehrpläne für jedes Unterrichtsfach Aussagen über Kompetenzen und Lerninhalte. Sie geben darüber hinaus Anregungen für das methodisch-didaktische Vorgehen. Lehrpläne unterstützen Unterrichtsprozesse, die nach einem definierten Zeitraum zur Erreichung der jeweiligen Standards führen sollen.

## Teil A Grundlegungen für das Unterrichtsfach Deutsch

### 1. Aufgaben und Ziele des Faches

Das Fach Deutsch ist im Rahmen der schulischen Arbeit in der Sekundarstufe I von grundlegender Bedeutung, da es in besonderer Weise die Fortsetzung der Schullaufbahn vorbereitet und unterstützt, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erweitert und die berufliche Ausbildung einleitet. „Die deutsche Sprache ist vom fachlichen Grundverständnis her Medium, Gegenstand und Unterrichtsprinzip zugleich. Von daher sind Darstellung und Erwerb der Kompetenzen im Fach Deutsch integrativ angelegt – sämtliche Phänomene werden nicht isoliert, sondern immer aufeinander bezogen und zusammengeführt.“ (Bildungsstandards im Fach Deutsch für den mittleren Schulabschluss vom 04.12.2003).

Das Fach Deutsch hat vor allem eine allgemein bildende Funktion. Der Deutschunterricht schafft Grundlagen für alle anderen Fächer, indem er sprachliche Voraussetzungen für eine eigenständige Wissensaneignung, -speicherung und -übermittlung fördert und zu angemessener Verständnissicherung befähigt. Differenziertes und angemessenes Sprechen, Schreiben und Lesen sind Kulturtechniken, deren Förderung eine Hauptaufgabe des Deutschunterrichts ist. Sprachkompetenz, Kommunikations- und Lesefähigkeit bilden die Grundlagen für eine mögliche Auseinandersetzung mit der „Welt“ im Sinne einer umfassenden Menschenbildung. Dies ist eine Voraussetzung für folgerichtiges Denken und bewusstes Handeln im beruflichen und öffentlichen Leben.

Im Fächerkanon der zweijährigen Berufsfachschule bietet vornehmlich das Fach Deutsch die Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler im kreativ-ästhetischen Bereich zu fördern und dadurch wesentlich zur Persönlichkeitsbildung, d. h. der Stärkung von Selbstbewusstsein, Sozialkompetenz und Teamfähigkeit sowie der Horizonterweiterung, beizutragen und bietet den Jugendlichen eine Hilfe zur Sinn- und Wertorientierung an. Darüber hinaus ist der Deutschunterricht darauf gerichtet, die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, am kulturellen Leben in seinen vielfältigen Formen aktiv und verständnisvoll teilzunehmen.

Schließlich kommt dem Fach Deutsch eine berufsbildende Funktion zu. Es schafft die Grundlagen für eine erfolgreiche Berufsausbildung und für die berufliche Weiterbildung.

### 2. Didaktisch-methodische Grundlagen und Arbeitsmethoden

Für den Deutschunterricht haben die folgenden Kriterien grundsätzliche Bedeutung und dienen der Strukturierung der Kompetenzen, Inhalte, Themen sowie der langfristigen Planung und der Organisation des Deutschunterrichts.

**Schülerorientierung** stellt sicher, dass sich die Auswahl der Inhalte und auch die Auswahl der Methoden an der entwicklungspsychologischen Situation, dem Leistungsstand, den bisherigen Lernerfahrungen und den Interessen der Gruppe (beeinflusst vom sozialen und kulturellen Umfeld) orientieren muss. Sie soll gewährleisten, dass Inhalts- und Handlungsangebote zur schriftlichen und sprachlichen Kommunikation für die Schülerinnen und Schüler subjektiv bedeutsam sind, damit für sie eine Motivation besteht, sich aktiv und reflektiert mit ihnen auseinanderzusetzen.

**Problemorientierung** bezieht sich sowohl auf die gegenwärtige und zukünftige Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler als auch auf aktuelle soziale, politische und technische Fragen und Konflikte. Durch die ständige Herstellung eines Bezugs zu den bisherigen Erfahrungen und die Forderung nach einer realistischeren Auseinandersetzung mit der Zukunft ist ein Unterricht möglich, der lebensnah ist, sich auf die Realität bezieht und immer sachgemäß bleibt. Die kritische sprachliche und schriftliche Auseinandersetzung mit diesen Problemen fördert die kognitive, moralische, ästhetische und soziale Entwicklung.

**Handlungs- und Produktionsorientierung** aktiviert Schülerinnen und Schüler zum tätigen Umgang mit Literatur und Sprache. Dabei ist mit Aktivierung echte Selbsttätigkeit im Sinne eigenverantwortlichen Handelns gemeint, dessen Beherrschung zu einer gewissen Autonomie und Mündigkeit führt. Dabei ist grundsätzlich darauf zu achten, dass diese Verfahren sowie Analyse und Interpretation eng miteinander verknüpft sind und eine angemessene Sicherung der Ergebnisse stattfindet.

**Wissenschaftsorientierung** hat zum Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler grundlegendes fachspezifisches Wissen (Methoden, Arbeitstechniken, Terminologie etc.) im Umgang mit Sprache und Literatur erwerben und wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen im Sinne der Propädeutik exemplarisch und in Ansätzen erproben.

**Praxis- und Berufsorientierung** hilft den Schülerinnen und Schülern sich auf die zukünftige Lebens- und Arbeitswelt vorzubereiten.

Im Verlauf der zweijährigen Berufsfachschule werden die folgenden fachspezifischen Methoden und Arbeitstechniken vertieft, erweitert und ergänzt. Sie sollen von den Schülerinnen und Schülern zunehmend eigenständig angewendet werden.

Methoden, wie sie hier verstanden werden, zeigen zum einen Verfahren auf, mit denen Ziele des Unterrichts erreicht werden können, zum anderen sind sie selbst als Kompetenzen zu sehen, die die Schülerinnen und Schüler in eigener Anwendung und durch ausdrückliche Reflexion erwerben sollen. Methodenkompetenzen dürfen nicht außerhalb bewusst gewählter thematischer Bezüge und Fragestellungen „trainiert“ werden. Sie sollen im Rahmen des Deutschunterrichts nicht inhaltsneutral eingesetzt, sondern aus der gewählten Problemstellung oder Lernaufgabe heraus plausibel gemacht und sinnhaft angewendet werden. Dies schließt ein vertiefendes Üben einzelner Techniken nicht aus; die Lehrenden sollten jedoch immer beachten, dass mit Methodenkompetenz mehr als eine bloße Addition jederzeit abrufbarer Arbeits- und Verfahrenstechniken gemeint ist. Die hier angestrebte Methodenkompetenz der Lernenden zielt auf Fähigkeiten, mit denen eigene Arbeits- und Lernprozesse bewusst, zielorientiert, ökonomisch und kreativ gestaltet werden können.

Sowohl der instrumentelle Methodeneinsatz als auch der Gebrauch zur Förderung der Methodenkompetenz erfordert die Erweiterung der traditionellen Verfahren des Deutschunterrichts um **Arbeits- und Moderationstechniken**, die die selbsttätige produktive Auseinandersetzung mit komplexen Problemstellungen ermöglichen und mit denen wichtige Ergebnisse der Kreativitätsforschung in anwendbare Konzepte umgesetzt werden. Daneben soll der Deutschunterricht unter dem Sammelbegriff **Kulturelle Praxis** Verfahren integrieren, mit denen die künstlerisch-ästhetische Bildung und Aktivität der Schülerinnen und Schüler angeregt und gefördert wird.

Der Deutschunterricht greift mit **Arbeits- und Moderationstechniken** sowohl bewährte Verfahren als auch Denk-, Arbeitsweisen und Lösungsstrategien auf, die auch in den Ausbildungsbetrieben eine bedeutende Rolle spielen können. Dabei muss jedoch gerade bei Techniken, die ein Einüben erfordern, darauf geachtet werden, dass die Möglichkeiten und Grenzen einer Arbeitsweise gemeinsam reflektiert werden und den Schülerinnen und Schülern ein bewusster Umgang und Gebrauch ermöglicht wird. Insofern zielt jedes Methodenlernen auf die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler sowie auf das Praktizieren von Selbst- und Mitbestimmung. Relevante Methoden lassen sich entsprechend ihrer Zielsetzung in fünf Bereiche zusammenfassen, wobei es nicht immer möglich ist, die Grenzen trennscharf zu ziehen:

Zu dem Bereich **Informationen gewinnen, strukturieren und verarbeiten** gehören Methoden, die es dem Lernenden ermöglichen, rasch und sinnvoll wesentliche Informationen zu finden und zu erfassen. Dazu gehören aktives und kritisches Lesen, Markieren, Exzerpieren, Notizen und Mitschriften machen, Recherche in Bibliotheken, Archiven und im Internet, Umgang mit Nachschlagewerken, Zitaten, Erkundung und Dokumentation. Um gewonnene Informationen zu strukturieren und zu verarbeiten werden neben den traditionellen Verfahren, wie Berichten und Protokollieren, weitere Methoden, wie Mindmapping, Strukturlegetechnik/Netzplan, Clustering, Collagieren, angewendet.

Im Bereich **Ideen finden und entfalten** kommt es im Deutschunterricht auch darauf an, ungenutzte Kreativitätspotenziale bei den Schülerinnen und Schülern zu aktivieren. Neben der Stichwort-

und Stoffsammlung treten daher Verfahren in den Vordergrund, die die schöpferischen Fähigkeiten des Menschen stärker fördern und stimulieren, wie Brainstorming, Assoziationsketten, Mindmapping, Kartenabfrage, Clustern, kreatives Schreiben, Kopfstandmethode, Blitzlichtverfahren.

Im Bereich **Visualisieren und Präsentieren** geben visuelle Signale Orientierungshilfen, machen Informationen leichter erfassbar und verdeutlichen Wesentliches; durch Kartenabfrage, Metaplan, Collagieren und Schaubilder können die Beteiligten stärker in den Prozess der Erarbeitung einbezogen werden. Mit Hilfe der Präsentation können Arbeitsvorhaben oder -ergebnisse so vorgestellt werden, dass der Adressat eine optimale Information erhält. Präsentationskompetenz bedeutet, situationsgerecht die geeigneten Medien und Materialien, wie Pinnwand, Flipchart, Tafel, und Verfahren, wie Metaplan, Collage, Mind-Map, auszuwählen, aber auch grundsätzliche Redetechniken, wie Regeln der Rhetorik, Gestik, Mimik, Sprechpausen, zu beherrschen. Unterstützend zur visuellen und auditiven Präsentation können Musik- und Videobeiträge eingebaut werden; es können aber auch Verfahren szenischer Darstellung, wie Rollenspiel und Standbild, genutzt werden, um Arbeitsergebnisse vorzustellen.

In den Bereich **Argumentieren, Diskutieren und Moderieren** fallen Methoden, die den Lernenden befähigen, eigene Argumente schriftlich und mündlich zu formulieren, andere zu überzeugen, den eigenen Standpunkt zu vertreten, ihn aber auch im Austausch mit anderen zu reflektieren und ggf. zu modifizieren, wie erörterndes Schreiben, Redestrategien, Formen der Diskussion und der Debatte. Er umfasst gleichzeitig auch solche Verhaltens- und Arbeitsweisen, die geeignet sind, sowohl den reibungslosen Ablauf einer Diskussion als auch die Steuerung von Gruppenprozessen in der Arbeits- und Präsentationsphase zu gewährleisten, wie Gesprächsregeln, Gesprächsleitung, Netzwerkdarstellung, Kartenabfrage.

Der Bereich **Evaluieren und Bewerten** umfasst Methoden, die helfen sollen, die Ziele und Leistungen von Gruppenarbeits- und individuellen Lernprozessen kritisch zu reflektieren. Feed-Back-Verfahren während des Arbeitsprozesses tragen zur Analyse bei, so dass sich der weitere Verlauf inhaltlich, methodisch und klimatisch korrigieren lässt. Feed-Back-Verfahren zum Abschluss runden thematisch ab, geben Informationen zur Auswertung eines Geschehens und eröffnen gleichzeitig die Möglichkeit, persönlich Abschied zu nehmen. Zur Evaluation im Sinne einer Zwischenbilanz und Abschlussbeurteilung eignen sich Methoden wie Fragebogen, Interview, Blitzlicht, Stimmungsbarometer, Stärken-Schwächen-Analyse, SOFT-Analyse, Kartenabfrage, aber auch „expressive Verfahren“ wie das Standbild und das Rollenspiel.

**Kulturelle Praxis** gibt Methoden Raum, die besonders dazu geeignet sind, die Phantasie der Schülerinnen und Schüler zu entfalten, ihre Eigentätigkeit zu fördern und sie für Kunst und Kultur zu öffnen. Gegenüber einem weiten Kulturbegriff, der alle menschlichen Tätigkeiten und Lebensformen umfasst, soll „kulturelle Praxis“ verstanden werden als kreativ-produktive Tätigkeit im ästhetisch-künstlerischen Bereich. Ziel ist es, dass der Deutschunterricht in der zweijährigen Berufsfachschule den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet, denkend und handelnd, rational und emotional, analytisch und gestaltend, mit Körper und Geist ganzheitlich zu agieren. Somit erbringt er einen wichtigen Beitrag zu ihrer Befähigung, am kulturellen Leben in seinen vielfältigen Formen aktiv und verständnisvoll teilzunehmen. Die folgenden drei Bereiche stellen das Erreichen dieses Ziels sicher.

Im Bereich **kreatives Schreiben** äußern die Schülerinnen und Schüler ausgehend von Begriffen, Bildern, Musik usw. ihre Gedanken schriftlich (freies Schreiben). Eine wichtige Vorbereitung bieten die schon genannten Methoden der Ideenfindung, die das freie Schreiben anregen und fördern, wie Clustern und Mindmap. Zum kreativen Schreiben gehören auch Formen des **produktiven Schreibens**, die von literarischen Texten ausgehen und bei denen sich die Lernenden in literarische Fiktionen eindenken und einfühlen können, wie Um- und Weiterschreiben, Parodieren, einführendes Schreiben (innere Monologe). Im Rahmen einer Schreibwerkstatt oder einer Schulzeitung, eines Schulradio- oder Schulfernsehprojektes können journalistische und literarische Textproduktionen in einem handlungsorientierten Rahmen zusammengefasst und veröffentlicht werden.

Der zweite Bereich umfasst die **szenische Darstellung**, wobei die Kulturelle Praxis im hier verstandenen Sinne Lernerfahrungen fördert, bei denen die Schülerinnen und Schüler körperlich, emotional, denkend und handelnd eingebunden sind und in denen Lernen mit allen Sinnen mög-

lich wird. Sowohl bei der textunabhängigen als auch bei der textbezogenen Erarbeitung bieten sich einfache Formen der szenischen Darstellung, wie Standbilder, Rollenspiel, szenische Interpretation an. Mit Reporterfragen und der Einführung eines Hilfs-Ichs können Rollenspiele unterbrochen und Standbilder zum Leben erweckt werden. So wird angeregt, dass sich die Schülerinnen und Schüler besser in ihre Rolle einfühlen, in und aus ihr argumentieren und so tiefer in einen Text und seine Problematik hineinflnden. In reflektierenden Gesprächen, bei denen die nicht spielenden Schülerinnen und Schüler als Beobachter einbezogen werden, kann die inhaltliche Problematik entfaltet werden.

Im Bereich **künstlerisches Gestalten** erscheint die Integration einfacher künstlerischer Arbeits- und Darstellungsweisen in den Deutschunterricht als logische Konsequenz, wenn wir von einem erweiterten Sprachbegriff ausgehen, der nonverbale Zeichen und Symbole nicht übersieht, sondern im Kontext der umfassenden menschlichen Fähigkeiten reflektiert und aktiv fördert. Der Deutschunterricht sollte mithelfen, die weitgehend zu beobachtende Konsumhaltung und Passivität der Schülerinnen und Schüler zu durchbrechen, indem er ihnen Freiräume und Anregungen gibt, mit denen sie einerseits ihren Ängsten, Wünschen und Phantasien produktiven Ausdruck geben, sich andererseits tiefer und aus unterschiedlichen Blickwinkeln in Problemstellungen und Textwelten hineinflnden können. Im Rahmen der beruflichen Schulen bieten sich Verfahren an, die wenige Vorkenntnisse bei allen Beteiligten erfordern und keinen großen Zeitbedarf haben, wie Collagen, Ausdrucksmalen, Herstellung von Sandwich-Dias bzw. gemalten Dias, Um- und Übermalen, Experimente mit Videofilmen und Fotografien, kreative Textgestaltung mit dem PC, Skulpturen aus Porenbeton, Figurenbau, einfache Kostüme schneiden, Experimente mit Klängen.

Bei der Beurteilung des Verlaufs und der Ergebnisse von Gruppenarbeit werden sowohl die individuellen Beiträge der einzelnen Gruppenmitglieder als auch die Leistung der Gesamtgruppe bewertet. Besonders bei individuellen Leistungen ist die Lernentwicklung angemessen zu berücksichtigen.

Die Verfahren und Ergebnisse von Leistungsbewertungen werden Schülerinnen, Schülern und gegebenenfalls Eltern zurückgemeldet und dienen als wichtige Grundlage für Beratungen und Fördermaßnahmen.

### **3. Schulinterne Umsetzung des Lehrplans**

Der vorliegende Lehrplan orientiert sich an den Kompetenzbereichen der bundeseinheitlichen Bildungsstandards im Fach Deutsch für den mittleren Schulabschluss vom 04.12.2003 und berücksichtigt das Abschlussprofil der Jahrgangsstufe 10 im Bildungsgang Realschule in Hessen.

In der Verknüpfung von Arbeits- und Moderationstechniken sowie Kultureller Praxis einerseits und Themenfeld, Kompetenz sowie Inhalt andererseits konkretisiert sich der Deutschunterricht unter Berücksichtigung des jeweiligen Berufsfeldes. Relevante Schwerpunkte findet man in beiden Ausbildungsjahren, wobei in Klasse 10 die Basis gelegt wird. In Klasse 11 werden die erworbenen Kompetenzen aufgegriffen und vertieft; hier gilt es dann mehrere Aspekte bzw. Ebenen umfassend und zugleich differenziert und kritisch im Sinne von ganzheitlichen Lernprozessen zu reflektieren. Aufgegliedert wird nach den beiden Ausbildungsjahren. „Literatur und Sprache“ begleitet die beiden Schuljahre und konkretisiert sich in den Themenfeldern „Orientierung in der Gesellschaft und der Arbeitswelt“ und „Teilhabe am öffentlichen und kulturellen Leben“.

Der Lehrplan ist weiterhin so angelegt, dass die dargestellten Kompetenzen erreicht werden können, indem Inhalte frei mit geeigneten Methoden und Arbeitstechniken innerhalb der beschriebenen Themenfelder kombiniert werden. Handlungs- und produktionsorientierte sowie projekt- und problemorientierte Unterrichtskonzepte eignen sich besonders. So werden den Schülerinnen und Schülern Handlungsspielräume eröffnet, die unabdingbar sind, wenn bei Lernenden Eigeninitiative angeregt und gesellschaftliche Mitgestaltungsmöglichkeiten entwickelt werden sollen.

Der Lehrplan ist schulintern auf die jeweiligen Berufsfelder und Lerngruppen abzustimmen. Die unter Teil B aufgeführten Konkretisierungen zur Erreichung der Kompetenzen stellen Empfehlungen dar und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

## Teil B Unterrichtspraktischer Teil

### 1. Übersicht der Themenfelder

Jahrgangsstufe	Verbindliche Themenfelder	Stunden
10	Sprache und Literatur I: <b>Orientierung in der Gesellschaft und der Arbeitswelt</b>	120
11	Sprache und Literatur II: <b>Teilhabe am öffentlichen und kulturellen Leben</b>	120



## 2. Kompetenzen und Inhalte

### Die Jahrgangsstufe 10

#### **Sprache und Literatur I: Orientierung in der Gesellschaft und der Arbeitswelt**

##### **Begründung**

Zentrale Aspekte, die im ersten Ausbildungsjahr behandelt werden, sind die Reflexion über die eigene Biografie und Identität sowie über die hiervon beeinflussten sozialen Beziehungen. In der Auseinandersetzung mit literarischen Texten und Sachtexten können die Schülerinnen und Schüler Anregungen finden, die zur Entfaltung der Persönlichkeit und sozialer Verantwortung befähigen. Spielräume des eigenen Sprechens und Schreibens können die Schülerinnen und Schüler an Texten erkennen und erleben, die aus ihrer räumlichen, beruflichen oder sozialen Umgebung stammen.

Weiterhin lassen sich Inhalte bearbeiten, die Rollenerwartungen und Rollenkonflikte, Sozialisationsinstanzen und Erziehungsziele, geschlechtsspezifische Sozialisation und Rollenbilder von Mann und Frau in den Blick nehmen. Unter Berücksichtigung der Lerngruppe sind ebenso innerhalb dieses Themenfelds Inhalte angebracht, die Vorurteile, Normen und Werte, den Verlust der vertrauten Lebenswelt und Migrationsprobleme berühren.

Die Schülerinnen und Schüler sind eine wichtige Zielgruppe in der Welt des Konsums und werden dementsprechend umworben. Es gehört zum Bildungsauftrag der Schule, auf das Leben in einer hoch technisierten und medialisierten Gesellschaft vorzubereiten, in der sich das Individuum stets in der Gefahr befindet, in den Sog der Medien- und Konsumwelt zu geraten und sich zu entfremden. Mit dem Erwerb von Statussymbolen wird eine Zugehörigkeit zur Erwachsenenwelt suggeriert; die Grenzen zwischen Jugend und Erwachsenenendasein verwischen sich daher immer mehr. Über geeignete Texte aus der (Jugend-) Literatur, aber auch mit Beiträgen aus Theater, Film und Werbung können die Schülerinnen und Schüler im Zusammenhang mit diesem Themenfeld die Problematik beleuchten und die eigene Identitätsfindung kritisch reflektieren.

Der Deutschunterricht in der zweijährigen Berufsfachschule eröffnet Möglichkeiten, in den Feldern Beruf, Arbeit, Technik und Ökologie verantwortlich mitgestaltend zu handeln. Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit der Berufs- und Arbeitswelt. Je nach Lerngruppe stehen hier Inhalte im Vordergrund, die sich mit der Auswahl, den Chancen und den Erwartungen von Bewerberin bzw. Bewerber und Betrieb im Zusammenhang mit dem Beginn einer Ausbildung beschäftigen.

Als zukünftige Berufstätige müssen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrem neuen Status und der sozialen Welt des Betriebes auseinandersetzen. Zur Reflexion ihrer zukünftigen Situation können hierfür literarische Texte aus der Arbeitswelt, Sachtexte und selbstverfasste Texte dienen. Neben den theoretischen Grundlagen der Sprachwissenschaft kann Sprache in ihrer Funktion, Sachverhalte zu vereinfachen und zu präzisieren, aber auch auszuschließen und Herrschaft auszuüben, beleuchtet werden.

Neben affirmativer, wissenschaftlich orientierter Sachliteratur oder manipulativer, absatzorientierter Werbung sollte besonders fiktionale Literatur zur Auseinandersetzung mit der Technik genutzt werden. Bei der Orientierung in der Gesellschaft und der Arbeitswelt erfahren die Schülerinnen und Schüler unter anderen Blickwinkeln, dass sie in Verantwortung gegenüber Mensch und Natur stehen. Im Deutschunterricht der zweijährigen Berufsfachschule wird anhand fiktionaler und pragmatischer Texte die Verflechtung ökologischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Interessen sichtbar. Fiktionale Literatur gewährleistet den Freiraum, der eine nicht von Zwängen bestimmte, unvoreingenommene Sicht auf die Dinge und Probleme erlaubt.

## **Kompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler sichern bereits erworbene Kompetenzen und erweitern diese durch die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld „Orientierung in Gesellschaft und Arbeitswelt“.

Die Kompetenzen werden mit Hilfe vielfältiger pragmatischer und literarischer Texte sowie geeigneter Methoden und Arbeitstechniken vermittelt, die in thematische Unterrichtsvorhaben eingebunden sind. Die sechs Kompetenzen finden ihre Entsprechung in der Untergliederung der folgenden Inhalte.

1. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen umfangreichen und differenzierten Wortschatz und können sich verständlich nach den Regeln der Standardsprache ausdrücken. Sie führen Gespräche adressatengerecht und situationsangemessen, kennen und beobachten dabei Wirkungen der Redeweise und unterscheiden verschiedene Sprachebenen. Sie kennen Kriterien der Gesprächskultur und wenden diese an. Sie halten Gesprächsregeln ein, verfolgen Gesprächsbeiträge anderer aufmerksam, nehmen thematisch auf diese Bezug und vertreten die eigene Meinung begründet und nachvollziehbar.
2. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Lesefertigkeiten, indem sie flüssig und sinnbezogen lesen. Sie erfassen zentrale Aussagen aus Texten und geben diese Informationen sicher mündlich und schriftlich wieder. Mit Hilfe verschiedener Arbeitstechniken können Sie sich einen Sachverhalt erarbeiten, kritisch bewerten und präsentieren sowie längere Gruppenarbeitsergebnisse vortragen. Sie nutzen verschiedene Medien für die Präsentation von Sachverhalten.
3. Die Schülerinnen und Schüler kennen Verfahren zur Texterschließung und Textstrukturierung und wenden diese selbstständig an. Sie erfassen Inhalt, Aufbau und Struktur von Texten, erschließen zentrale Aussagen pragmatischer und literarischer Texte. Sie entwickeln eigene Deutungen des Textes und belegen diese.
4. Die Schülerinnen und Schüler beherrschen wichtige Regeln der Rechtschreibung, kennen grundlegende grammatikalische Strukturen der Sprache und berücksichtigen diese beim Sprachhandeln.
5. Die Schülerinnen und Schüler formulieren Texte zielgerichtet, adressatenbezogen und formgerecht. Sie erfassen unterschiedliche Zeitformen in Texten und deren Bedeutung für die Textproduktion. Sie gestalten eigene Texte verständlich, sprachlich variabel und stilistisch stimmig.
6. Die Schülerinnen und Schüler kennen Informationsmöglichkeiten unterschiedlicher Medien und können diese sachgerecht nutzen, indem sie Informationen suchen, vergleichen, strukturieren und bewerten. Sie erkennen Intentionen und Wirkungen von Medien. Sie erstellen Texte in unterschiedlichen Medien adressaten- und textsortengerecht.

## **Zuordnung von Inhalten und Unterrichtsgegenständen zu den Kompetenzen**

Die Auseinandersetzung mit dem Rahmenthema „Orientierung in Gesellschaft und Arbeitswelt“ erfolgt auf der Grundlage eines breiten Spektrums geeigneter pragmatischer (Sachtext, Bild, Schaubild, Karikatur usw.) und literarischer Texte (epische Kleinform, Ganzschrift, Lyrik usw.) sowie mit Hilfe geeigneter Methoden und Arbeitstechniken.

Die folgende Auflistung ist als Anregung gedacht.

### Zu Kompetenz 1:

- Stil- und Wortschatzübungen: Ratespiele, Synonyme suchen, Fremdwortschatz erweitern, Redewendungen kennen,
- Grundregeln der Gesprächsführung: Feedback-Regeln, aktives Zuhören,
- Wirkungen von Redeweise: Lautstärke, Betonung, Sprechtempo, Klangfarbe, Stimmführung, Körpersprache (Gestik, Mimik),
- Redestrategien: Fünfsatz, Anknüpfungen, einfache rhetorische Mittel,
- Formen mündlicher Darstellung: Erzählen, Berichten, Informieren, Beschreiben, Schildern, Appellieren, Argumentieren, Erörtern,
- verschiedene Gesprächsformen: Vorstellungsgespräch, Antrag, Beschwerde, Entschuldigung, Gesprächsleitung und –moderation.

### Zu Kompetenz 2:

- Lesetechniken und -strategien,
- Umgang mit Medien: Tafel, OHP, Folie, (Lern-)Plakat, Pinwand, Kartei- und Moderationskarten, PC-Präsentationsprogrammen,
- Formen der Texterschließung und Techniken zur Erarbeitung von Sachverhalten: Inhaltsangabe, Exzerpt, Stichwortzettel, Fragen- und Arbeitshypothesen, Gliederung.

### Zu Kompetenz 3:

- Sachtexte und literarische Texte (epische Kleinformen, Lyrik, Ganzschriften),
- Verfahren zur Textaufnahme und -strukturierung: Markieren, Unterstreichen, Symbole, Randbemerkungen, Wortbedeutungen, Stoff- und Stichpunktsammlung, Gliederung, Fragen und Arbeitshypothesen, Zwischenüberschriften, Exzerpt, Inhaltsangabe,
- Textsorten und -funktionen,
- Textinterpretation,
- Zitiertechnik,
- Produktive Verfahren: Sprach- und Schreibspiele, innerer Monolog, Brief von oder an Figuren, Plakat zu Figuren, Interview mit Figuren, Hörszene, Montage, Collage, Stimmungsbild, Video-clip, Tagebucheintrag, Transformation in eine andere Textsorte, Standbild, Figurenstatuen, szenisches Lesen, szenisches Spielen.

### Zu Kompetenz 4:

- grundlegende Rechtschreib- und Grammatikregeln (Orientierung an der Lerngruppe),
- Überarbeitung von Eigen- und Fremdtexen.

### Zu Kompetenz 5:

- Sprachliche Mittel zur Sicherung des Textzusammenhangs auf Wort-, Satz- und Bedeutungsebene,
- Lebenslauf, Bewerbung, Protokoll, Privat- und Geschäftsbrief, Beschwerde, Bericht, (Bild-, Vorgangs-)Beschreibung, Schilderung, Rede, Schaubild, Statistik, Cluster, Ideenstern, (Fluss-)Diagramm, Mindmap, produktive Schreibformen,
- Stoffsammlung und Inhaltsangabe zu Sachtexten,
- Stoffsammlung, Inhaltsangabe und Charakteristik zu literarischen Texte (epische Kleinformen, Lyrik, Ganzschriften).

### Zu Kompetenz 6:

- Informationsquellen: Zeitungen, Fachzeitschriften und -bücher, Bibliothek, Nachschlagewerke, Internet,
- selbst erstellte Texte in Medien: Nachricht, Kommentar, Glosse, Karikatur, Hypertexte.

### **Empfehlungen zur Umsetzung/Berufsbezug**

- Kriterien für gelungene Gesprächsführung und für Kommunikationsstörungen sammeln und ggf. szenisch umsetzen,
- Gesprächsverhalten und -abläufe beobachten und analysieren (z. B. mit Videoaufzeichnungen und anhand von entwickelten Beobachtungsbögen),
- freie Redebeiträge (Kurzvorstellungen, Referate, Präsentationen) unter Berücksichtigung des Vortragaufbaus und des Medieneinsatzes halten, z.B. in Form einer Buchvorstellung,
- die Fünf-Schritt-Lesemethode und andere Lesestrategien anwenden und hinterfragen,
- Informationsquellen, wie Nachschlagewerke, Zeitungen und Internet, sichten, bewerten und sachgerecht nutzen,
- Erstellung eines Stärken- und Schwächenprofils im Hinblick auf die angestrebte Tätigkeit; Bewerbungen sach- und formgerecht erstellen und in diesen die persönlichen Stärken überzeugend darlegen,
- eigene und fremde Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten: Textpassagen umstellen, Wirksamkeit und Angemessenheit sprachlicher Gestaltungsmittel prüfen,
- Arbeitspläne und -konzepte für den Schreibauftrag (inkl. Zeitplanung) festlegen,
- Schreibkonferenz oder -werkstatt durchführen,
- neue Medien zur Unterstützung der Textproduktion nutzen,
- Texte, die die jugendliche Lebenswelt erfassen, lesen und bewerten,
- verschiedene Suchstrategie erproben und bewerten.

Der Berufsbezug wird über berufsbezogene Themen und Texte (pragmatische und literarische Texte) hergestellt.

## **Die Jahrgangsstufe 11**

### **Sprache und Literatur II: Teilhabe am öffentlichen und kulturellen Leben**

#### **Begründung**

Innerhalb dieses Themenfelds geht es um Unterrichtsinhalte, die die Eigenart der Sprache und ihre Verwendung fokussieren. Hierzu können pragmatische und literarische Texte herangezogen werden, die aus der räumlichen, beruflichen oder sozialen Umgebung der Schülerinnen und Schüler stammen. Die Erscheinungen der sprachlichen Vielfalt können wahrgenommen, beschrieben und erklärt werden.

Des Weiteren soll die individuelle Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, sich verständlich zu machen, Gefühle und Meinungen auszudrücken, reflektiert und gefördert werden. Die Schülerinnen und Schüler können an Texten und Bildern lernen, aus welcher Sicht sie gestaltet sind und wie die Verfasser ihre Beziehung zum Leser, Hörer oder Zuschauer äußern. Sie untersuchen Texte, um herauszufinden, wie ihre Bedeutung durch die gewählte Form und die benutzte Sprache beeinflusst wird. So erarbeiten sie, wie ihre Erfahrungen durch Literatur und Sprache erweitert werden und wie sie auf diese Erfahrungen selbst einwirken und diese erweitern können.

Die Reflexion über Medien in der vielfältigen Ausprägung von Print-, Audio- und Videomedien sowie anderen elektronischen Medien ist ein weiterer Aspekt dieses Themenfelds. Elektronische Medien, die damit entstandenen Kommunikationsformen und deren Einfluss auf die Gesellschaft und den einzelnen Menschen werden in diesem Zusammenhang thematisiert und hinterfragt.

Zum Leben des 21. Jahrhunderts gehören die immer intensiver werdenden Wechselwirkungen zwischen den Kulturen genauso wie die durch Kunst und Literatur geschaffenen Zugänge zum Verstehen der gesellschaftlich konstruierten Wirklichkeit. Die künstlerische Welt der Malerei, Bildhauerei, der Literatur, des Theaters, die nicht unmittelbar auf den Lebensunterhalt ausgerichtet ist, entfaltet eine fiktionale Ebene als Spielraum für Reflexion und Interpretation, sie bietet Rückzugsmöglichkeiten aus der Alltagswelt. Künstlerisches Schaffen findet immer vor einem individuellen, gesellschaftlichen, politisch-historischem Hintergrund statt. Diese Hintergründe gilt es zu erschließen, zu entdecken und ihre Verwobenheit mit der äußeren Form der Kunst zu entschlüsseln.

Literatur ist ein wesentlicher Teil dieser kulturellen Welt. Fiktionale Literatur erlaubt das Eintauchen in fremde Lebenswelten, erweitert das Spektrum des Individuellen, führt unendliche Vielfältigkeit vor, zeigt aber auch die immer wiederkehrenden großen Themen des menschlichen Lebens. Diese Möglichkeiten bieten sich jedoch nur dem, der bereit ist, sich auf diese fiktionale Ebene einzulassen. Innerhalb dieses Themenfelds wird daher ein Forum für die Auseinandersetzung mit Literatur und Kunst geboten. Anregungen und Denkanstöße werden vermittelt, ohne die Schülerinnen und Schüler auf vorgefertigte Interpretationsschemata festzulegen.

In der Auseinandersetzung mit dem künstlerischen und literarischen Schaffen, den Produktionsweisen und den Künstlern und Autoren beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit den verschiedenen Arten von bildender Kunst, mit Literatur sowie mit Musik, Theater, Kino, Hörfunk, Fernsehen und elektronischen Medien. Den Schülerinnen und Schülern kann es dadurch gelingen, Zugänge zu musisch-kulturellen Angeboten zu finden, die ihnen zunächst fremd sind. Neben der Rolle, die Kunst für den Rezipienten und Literatur für den Leser spielen kann, geht es auch um den Prozess der gesellschaftlichen Bewertung und Einordnung. Einrichtungen und Vorgänge sind zu beleuchten, durch die diese Bewertungen vorgenommen werden. Genaues Sehen, Hören und Lesen, aber auch die Vermittlung entsprechenden Wissens über Formen und Geschichte von Kunst und Literatur dienen, neben Freude und Unterhaltung, auch der Einsicht in die Spannung von Überlieferung und Erneuerung und ermöglichen so die sichere Teilhabe am öffentlichen und kulturellen Leben der Schülerinnen und Schüler.

## **Kompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihre Kompetenzen im Umgang mit Sprache und Literatur und sind so in der Lage, ihre Teilhabe am öffentlichen und kulturellen Leben bewusster zu gestalten.

Die Kompetenzen werden mit Hilfe vielfältiger pragmatischer und literarischer Texte sowie geeigneter Methoden und Arbeitstechniken vermittelt, die in thematische Unterrichtsvorhaben eingebunden sind. (Die vier Kompetenzen finden ihre Entsprechung in der Untergliederung der folgenden Unterrichtsgegenstände.)

1. Die Schülerinnen und Schüler kennen und berücksichtigen den Inhalts- und Beziehungsaspekt von Kommunikation sowie das Zusammenspiel von verbaler und nonverbaler Kommunikation. Sie unterscheiden sprachliche Ebenen und ihre jeweilige Funktion und nutzen diese adäquat.
2. Die Schülerinnen und Schüler bewerten Aussagen von Texten und Bildern, vertreten ihre Meinung zielgerichtet und begründet. Sie unterscheiden zwischen Behauptung und Argument, verknüpfen Argumente zu Argumentationsketten und sind somit in der Lage, ein Problem mündlich und schriftlich zu erörtern. Sie erkennen und deuten sprachliche Gestaltungsmittel von Sachtexten, benennen deren Wirkungsweise und verwenden sie zielgerichtet in eigenen Produktionen. Sie unterscheiden begründet zwischen Sachinformation, Gefühlsappell und Manipulationsgehalt. Sie erfassen den Standpunkt eines Autors/Redners umfassend, von dem aus er einen Sachverhalt darstellt und bewertet.
3. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren und bewerten Medienbeiträge in Bezug auf die Zielgruppe, Sprache, Textgestaltung und Bildauswahl sowie Funktion und Wirkungsabsicht. Sie können selbst Texte für Massenmedien bzw. elektronische Medien adressaten- und textsortengerecht entwerfen und herstellen.
4. Die Schülerinnen und Schüler analysieren und interpretieren mündlich und schriftlich ein Spektrum tradierter und aktueller Literatur und Werke bedeutender Autorinnen und Autoren. Sie stellen Zusammenhänge zwischen Text, zu Werken anderer bildender Künste, zur Entstehungszeit und zum Leben der Autorin/des Autors her. Sie unterscheiden epische, lyrische und dramatische Texte. Sie kennen wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung von Literatur und wenden diese gezielt an. Sie erfassen wesentliche Elemente (Aussagen, sprachliche Gestaltungsmittel) eines Textes, entwickeln eigene Deutungen und belegen diese.

## **Inhalte**

Die Auseinandersetzung mit dem Rahmenthema „Teilhabe am öffentlichen und kulturellen Leben“ erfolgt auf der Grundlage eines breiten Spektrums geeigneter pragmatischer (Sachtext, Bild, Schaubild, Karikatur usw.) und literarischer Texte (epische Kleinform, Ganzschrift, Lyrik usw.) sowie mit Hilfe geeigneter Methoden und Arbeitstechniken.

Die folgende Auflistung ist als Anregung gedacht.

### Zu Kompetenz 1:

- einfache und erweiterte Kommunikationsmodelle, Missverständnisse und Konflikte in Kommunikationssituationen, rollen- und situationsspezifisches Verhalten, verschiedene Diskussionsformen und -techniken, Konfliktlösungen,
- „Sprachen in der Sprache“: Standardsprache, Umgangssprache, Dialekt, Gruppensprachen, Fachsprachen,
- Besonderheiten der deutschen Sprache und Sprachwandel: Bedeutungswandel von Begriffen, fremdsprachliche Einflüsse, interkulturelle kommunikative Unterschiede,
- Einflussfaktoren auf den Sprachgebrauch: Normen, Rollen, Tabus, Zensur.

### Zu Kompetenz 2:

- Ausdrucks- und Aufforderungstexte/-bilder (Werbeanzeige, Sensationsjournalismus, Kommentar, Glosse, Fotomontage, Karikatur, politische Rede) und literarische Texte (Satire, Lied),
- Analyse, Stellungnahme, (Pro- und Contra-) Erörterung, Kommentar, Leserbrief, Diskussion, Debatte,
- formale und sprachlich stilistische Gestaltungsmittel und ihre Wirkungsweise.

### Zu Kompetenz 3:

- medienspezifische Formen: Print- und Online-Zeitungen, Infotainment, Hypertexte, Rundfunk, Werbung, Film,
- Beiträge aus Massenmedien und elektronischen Medien, Literatur- und Theaterkritiken, Bestsellerlisten.

### Zu Kompetenz 4:

- Epische, lyrische und dramatische Texte (Kurzgeschichte, Erzählung, Roman, Drama, Novelle) und deren Merkmale, Theater, Schauspiel, Film, andere Kunstformen der bildenden Kunst,
- Textelemente: Figuren, Raum- und Zeitdarstellung, Handlungs- und Konfliktverlauf,
- Fachbegriffe: Erzähler, Erzählperspektive, Monolog, Dialog, sprachliche Bilder und deren Wirkungsweise, Höhe- und Wendepunkt, lyrisches Ich, Reim,
- Verfahren der Textanalyse und –interpretation,
- Bewertung von Motiven, Verhaltensweisen und Handlungen literarischer Figuren,
- Produktive Verfahren (siehe Beispiele Kulturelle Praxis, Seite 7).

### **Empfehlungen zur Umsetzung/Berufsbezug**

- Gesprächsanlässe und Rollenspiele konstruieren, die den Inhalts- und Beziehungsaspekt von Kommunikation verdeutlichen und den Umgang mit Missverständnissen und Konflikten einfordern,
- Gespräche mit verschiedenen Institutionen und Personen in unterschiedlichsten Funktionen führen und ggf. Texte an diese formulieren,
- den Unterschied zwischen Behauptung, Argument und stützenden Argumenten in Stegreifspielen, Stellungnahmen, Diskussionen, Debatten und Rollenspielen herausarbeiten,
- den eigenen oder bewusst einen anderen Standpunkt argumentativ vertreten,
- außerschulische Lernorte, wie Theater, Kino, Museen, Ausstellungen, Autorenlesungen etc., nutzen,
- Funktion, Bedeutung und Grenzen der Medien in der Gesellschaft beurteilen,
- Werbeanzeigen analysieren (Wirkungsabsicht herausarbeiten, unterscheiden zwischen informativem, appellativem und manipulativem Gehalt, sprachliche Merkmale und das Zusammenspiel von Bild und Text herausarbeiten) und eigene Werbeanzeigen herstellen,
- Zeitungsberichte zu einem Thema aus verschiedenen Zeitungen vergleichen und Aussage, Wirkungsabsicht und Manipulationsgehalt herausarbeiten,
- eigene Zeitungsberichte anfertigen oder Erzähltexte in Zeitungsberichte umschreiben und dann die unterschiedliche Wirkungsweise herausarbeiten,
- rhetorische Mittel und deren Wirkungsabsicht an Texten und Reden herausarbeiten bzw. eigene Texte verfassen und in diesen entsprechend der beabsichtigten Wirkung bestimmte sprachliche Mittel bewusst verwenden,
- literarische Texte unterschiedlicher Autorinnen und Autoren und unterschiedliche literarische Textformen zum Gegenstand des Unterrichts machen,
- produktive Verfahren zur Erschließung von literarischen Texten nutzen,
- Aufbau und Struktur eines Textes grafisch darstellen.

Der Berufsbezug wird über berufsbezogene Themen und Texte (pragmatische und literarische Texte) hergestellt.



## **Abschlussprofil**

Die Summe der in den beiden Jahrgangsstufen dargestellten Kompetenzen bildet das zu erfüllende Abschlussprofil im Unterrichtsfach Deutsch am Ende der Jahrgangsstufe 11 der zweijährigen Berufsfachschule. Das Abschlussprofil orientiert sich an den Kompetenzbereichen der bundeseinheitlichen Bildungsstandards im Fach Deutsch für den mittleren Schulabschluss vom 04.12.2003. Die Kompetenzen insgesamt bilden die fachliche und fachübergreifende Basisqualifikation, die im Fach Deutsch für die weitere schulische und berufliche Ausbildung erreicht sein muss.